

»Vergessene Transporte«

Originaltitel „Zapomenuté transporty do Estonska“ („Vergessene Transporte nach Estland“); 2008, Regie: Lukas Pribyl; 85 Minuten; Produktionsland: Tschechische Republik

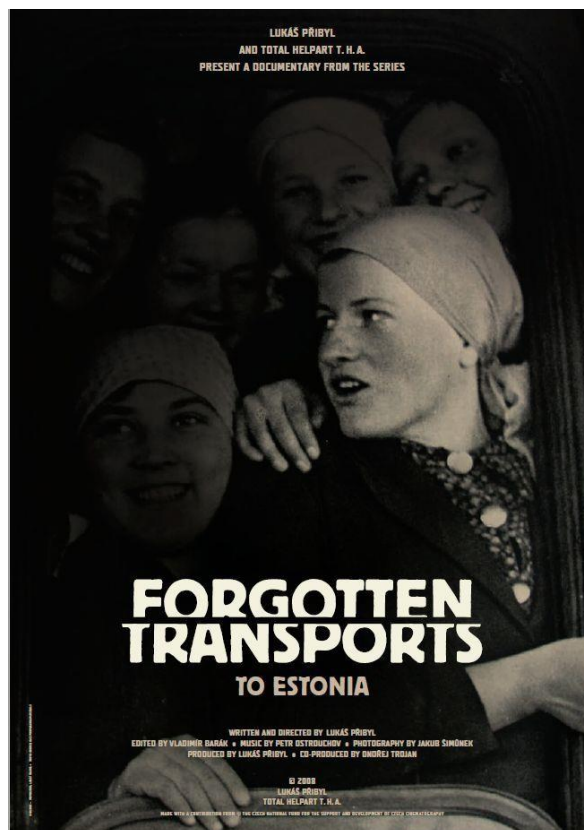
Im Herbst 1944 kamen vierzig jüdische Mädchen und junge Frauen aus der Tschechoslowakei nach Hamburg-Langenhorn, um im KZ-Außenlager an der Essener Straße (damals Weg Nr. 4) interniert zu werden und bis zum Kriegsende in den „Hanseatischen Kettenwerken“ Granathülsen zu fertigen. Was diese Frauen bis zur Befreiung 1945 durchlitten haben, ist in Veröffentlichungen der Willi-Bredel-Gesellschaft mehrfach berichtet worden.



Im Jahr 1993 wurde an der Essener Straße ein Gedenkstein für die Häftlinge dieses Frauen-KZ übergeben; bei der Übergabe waren einige der vierzig erwähnten Frauen anwesend (Foto Langenhorner Wochenblatt, 1993).

Inzwischen sind alle diese überlebenden Frauen verstorben – mit Ausnahme der 96jährigen Ruth Kopečková, geborene Morgenstern (im obigen Bild ganz rechts). In den Jahren 2007-2009 hat der Prager Regisseur Lukáš Přibyl über die Deportation der tschechischen Juden in Arbeits- und Vernichtungslager in das Baltikum sowie in das besetzte Polen den 4-teiligen Zyklus „Zapomenuté transporty“ (Vergessene Transporte) geschaffen. Dieses Filmwerk wurde 2009 als beste Dokumentation der Tschechischen Republik mit dem Filmpreis „Tschechischer Löwe“ geehrt. Daraufhin kam der Zyklus in mehreren Ländern zur Aufführung und fand viel Beachtung, vgl.

<http://www.forgottentransports.com/>



Der Teil des Filmzyklus' über die Deportationen nach Estland befasst sich mit den jüdischen Mädchen, die nach einer Odyssee durch mehrere Lager schließlich nach Langenhorn kamen, um hier in der Rüstungsproduktion der Kettenwerke zu arbeiten. In dem 85minütigem Film kommen mehrere dieser Zeitzeuginnen zu Wort, die Lukas Pribyl zur Zeit der Filmproduktion, als mehrere von ihnen noch am Leben waren, interviewen konnte. Sie berichten darin über ihre Erfahrungen in Hamburg, über die schwere Arbeit in den Kettenwerken, über die Bombenangriffe, über den Lagerkommandanten und die Verwaltung des KZ. Der Film ist somit ein bedeutsames Zeugnis der Langenhorner und der Hamburger Geschichte gleichermaßen.

Es existiert von dem genannten Teil des Filmzyklus' eine von der Willi-Bredel-Gesellschaft Geschichtswerkstatt e.V. finanzierte Fassung mit deutschen Untertiteln. Sie wurde erstmals am 28. Mai 2019 im Kulturhaus „ella“ (also unweit vom Standorts des einstigen KZ-Außenlagers) öffentlich gezeigt.

■ René Senenko, Willi-Bredel-Gesellschaft Geschichtswerkstatt e.V. Hamburg, 15.11.2019

Literatur:

Zietlow, Karl-Heinz: Unrecht nicht vergessen. Zwangsarbeiter und KZ-Häftlinge in HamburgLangenhorn 1933–1945. In Zusammenarbeit mit der Gedenkstätte Neuengamme und der Willi Bredelgesellschaft; Hamburg 1995.

Rundbrief 2010 der Willi-Bredel-Gesellschaft Geschichtswerkstatt e.V., Seite 23-27, ill.